

Kamener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. m.m.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 102.

Dienstag, den 26. August 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Reichsanwalt von Bethmann-Hollweg zur Entgegennahme von Vorträgen in Kamen und begibt sich von dort am heutigen Morgen zur Gedächtnisfeier nach Kassel, um am 2. September die Kaiserin in Kassel zu empfangen. Der Reichsanwalt wird für einige Zeit im Kamen verweilen. Der Reichsanwalt ist ein leidenschaftlicher Freund der Kamen, der er sich, wie schon wiederholt, so auch während seines diesjährigen Aufenthaltes widmen wird.

(Neue deutsche Universitäten.) Auf dem Reichstagskongress, der am 1. September in Berlin stattfindet, soll über die Errichtung neuer Universitäten, speziell der in Kamen und Kassel geplanten, diskutiert werden. Die in Kamen geplante Universität würde eine Erweiterung der Universität zu Kassel bedeuten. Die Universität zu Kassel hat bei den über 60 000 Studenten und Lehrenden, die im Laufe dieses Sommersemesters immatrikuliert waren, einen hervorragenden Erfolg erzielt. Hervorragende Hochschullehrer und hervorragende Studenten haben die Universität zu Kassel zu einem der wichtigsten Universitäten in Deutschland gemacht. Die Universität zu Kassel wird durch die Errichtung neuer Universitäten zu einer der wichtigsten Universitäten in Deutschland.

(Die bayerische Beamtenvereinigung.) Die bayerische Beamtenvereinigung, die am 1. September in München stattfindet, wird über die Errichtung neuer Universitäten, speziell der in Kamen und Kassel geplanten, diskutiert werden. Die in Kamen geplante Universität würde eine Erweiterung der Universität zu Kassel bedeuten. Die Universität zu Kassel hat bei den über 60 000 Studenten und Lehrenden, die im Laufe dieses Sommersemesters immatrikuliert waren, einen hervorragenden Erfolg erzielt. Hervorragende Hochschullehrer und hervorragende Studenten haben die Universität zu Kassel zu einem der wichtigsten Universitäten in Deutschland gemacht. Die Universität zu Kassel wird durch die Errichtung neuer Universitäten zu einer der wichtigsten Universitäten in Deutschland.

(Ambrosius d'Allemagne.) Unter dieser Überschrift befindet sich ein Artikel, der die Errichtung neuer Universitäten, speziell der in Kamen und Kassel geplanten, diskutiert. Die in Kamen geplante Universität würde eine Erweiterung der Universität zu Kassel bedeuten. Die Universität zu Kassel hat bei den über 60 000 Studenten und Lehrenden, die im Laufe dieses Sommersemesters immatrikuliert waren, einen hervorragenden Erfolg erzielt. Hervorragende Hochschullehrer und hervorragende Studenten haben die Universität zu Kassel zu einem der wichtigsten Universitäten in Deutschland gemacht. Die Universität zu Kassel wird durch die Errichtung neuer Universitäten zu einer der wichtigsten Universitäten in Deutschland.

(Rechtsmandatsnachfolger in Reichs.) Die Mandatsnachfolger in Reichs, die am 1. September in Berlin stattfindet, wird über die Errichtung neuer Universitäten, speziell der in Kamen und Kassel geplanten, diskutiert werden. Die in Kamen geplante Universität würde eine Erweiterung der Universität zu Kassel bedeuten. Die Universität zu Kassel hat bei den über 60 000 Studenten und Lehrenden, die im Laufe dieses Sommersemesters immatrikuliert waren, einen hervorragenden Erfolg erzielt. Hervorragende Hochschullehrer und hervorragende Studenten haben die Universität zu Kassel zu einem der wichtigsten Universitäten in Deutschland gemacht. Die Universität zu Kassel wird durch die Errichtung neuer Universitäten zu einer der wichtigsten Universitäten in Deutschland.

(Sozialdemokratie und Zweifels.) Die Sozialdemokratie und Zweifels, die am 1. September in Berlin stattfindet, wird über die Errichtung neuer Universitäten, speziell der in Kamen und Kassel geplanten, diskutiert werden. Die in Kamen geplante Universität würde eine Erweiterung der Universität zu Kassel bedeuten. Die Universität zu Kassel hat bei den über 60 000 Studenten und Lehrenden, die im Laufe dieses Sommersemesters immatrikuliert waren, einen hervorragenden Erfolg erzielt. Hervorragende Hochschullehrer und hervorragende Studenten haben die Universität zu Kassel zu einem der wichtigsten Universitäten in Deutschland gemacht. Die Universität zu Kassel wird durch die Errichtung neuer Universitäten zu einer der wichtigsten Universitäten in Deutschland.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 26. Aug. Die böhmische Armee der Verbündeten ist mit 80 000 Mann vor Dresden eingetroffen. Napoleon hat einen folgenreichen Entschluss gefasst. Statt auf direktem Wege nach Dresden zu marschieren, will er links abbiegen, bei Königsberg die Elbe überschreiten und so den vor Dresden kämpfenden Verbündeten in den Rücken fallen. „Ich setze voraus, dass Dresden, sobald ich meinen Angriff einleiten werde, von den Verbündeten nicht so energig angegriffen wird, dass es binnen 24 Stunden genommen werden kann.“ — Wie groß Napoleons Hoffnung auf ein gutes Gelingen dieses Planes war, zeigt uns die Anweisung, die er an Maret gibt: „Geben Sie nach Paris unbestimmte Nachrichten und lassen Sie durchblicken, dass gleichzeitig ein Sieg in Schlesien, die Einnahme von Berlin und noch wichtigere Ereignisse bekannt gemacht werden könnten.“

Theodor Körners letztes Lied.
Nach Ablauf des Waffenstillstandes hatte das bayerische Freikorps auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Vorpstendienst erhalten und besaß sich täglich im Kampfe. Am 24. dichtete Körner im Lager seinen letzten Kriegsgefangen, das „Schwertlied“:

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freude dran. — Hurra!

„Mich trägt ein wacker Reiter,
Drum blink' ich auch so heiter,
Bin frohen Mannes Wehr;
Das freut dem Schwerte sehr.“ — Hurra!

Ja, gutes Schwert, frei bin ich
Und liebe dich herzlich;
Als wärst du mir getraut,
Als eine liebe Braut. — Hurra!

So komm' denn aus der Scheide,
Du Reiter's Augenweide,
Draus, mein Schwert, heraus!
Führ' dich ins Vaterhaus. — Hurra!

Nun laßt das Liebchen singen,
Dass helle Funken springen!
Der Hochzeitmorgen graut. —
Hurra! du Eisenbraut! — Hurra!

Zwei Tage darauf fiel er in einem Gefecht an der Straße von Gabelsch nach Schwerin. Bei dem Dorfe Wöbbsen wurde er unter einer alten Eiche bestattet. Der Herzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin schenkte den die Eiche umgebenden Platz Körners Vater, und jetzt ist die Grabstätte umfriedet und durch ein eisernes Gitter abgegrenzt, unter dem auch Körners einzige Schwester Emma, die im März 1815 dem Gram über des Bruders Verlust erlag, sowie sein Vater, seine Tante Dora Stodt und seine Mutter, ruhen.

Weitgehendste Haftpflicht des Wirtes.

Kamen, 26. Aug. Hohe Schadenersatzansprüche machte der Inhaber des Wirtes in Düsseldorf gegen den Wirt D. geltend, der in Düsseldorf eine Weinwirtschaft betreibt. Als er nachts zwischen 1 und 2 Uhr die Wirtschaft verlassen wollte, kam er in dem nicht erleuchteten Hauseingang zu Fall und zog sich hierbei einen doppelten Beinbruch zu. Wegen dieses Unfalles verlangte er von dem Wirt als Schadenersatz Mk. 5033; das Landgericht in Düsseldorf hat die Klage zur Hälfte dem Grunde nach für berechtigt erklärt, mit der Begründung, dass der Kläger ein mitwirkendes Verschulden an dem Unfall treffe. Das Oberlandesgericht in Düsseldorf stellte sich jedoch auf den Standpunkt, dass der Kläger den Unfall allein verschuldet habe und wies ihn daher ganz ab. Jetzt hat aber das Reichsgericht das Urteil ab. Jetzt hat aber das Reichsgericht das Urteil ab. Jetzt hat aber das Reichsgericht das Urteil ab.

flagen aber nicht verborgen bleiben können; die Annahme des Oberlandesgerichts, dass die Gäste, die dort zu Fall kamen, wohl nicht ganz nüchtern gewesen seien, entbehre der Grundlage. Jedenfalls habe der Wirt, der in seinem Wirtschaftshaus einen öffentlichen Verkehr eröffne, durch hinreichende Beleuchtung dafür zu sorgen, dass seine Gäste ungehindert das Straßenpflaster gewinnen könnten; durch den Verbleib im Wirtschaftshaus zu später Nachtstunde, bei verschlossener Wirtschaft, verzichteten die Gäste auch nicht etwa auf die ordnungsmäßige Beleuchtung des Ausgangs. Das Oberlandesgericht halte es zwar für möglich, dass der Kläger wegen Trunkenheit nicht mehr „ganz sicher“ gewesen sei oder dass er eine Ungeschicklichkeit, mit dem gefährlichen Zugang nicht im Zusammenhang stehende Bewegung gemacht habe. Mit Recht mache aber die Revision hiergegen geltend, dass der Wirt hier für die Beweiskraft haben würde. Trotzdem habe der Beklagte für die Trunkenheit des Klägers keinen Beweis angetreten, übrigens würde die mangelnde Gangsicherheit des Klägers infolge von Trunkenheit auch höchstens als mitwirkendes Verschulden in Betracht kommen können. Dafür, dass der Kläger durch eigene Ungeschicklichkeit zu Fall gekommen sei, fehle es an jedem Anhalt. Im allgemeinen erfordere das Betreten eines Flurs und eines Hauseingangs keine besondere Geschicklichkeit oder Vorsicht. Scheide hiernach jede andere naheliegende Möglichkeit als Ursache für den Unfall aus, so bliebe nur der gefährliche Zustand des Wirtschaftsausgangs als die nächste Ursache übrig. Zwar müsse sich der Gast, der den Ausgang nicht erleuchtet finde, mit großer Vorsicht fortbewegen, auch erhebe es unter Umständen die im Verkehr erforderliche Sorgfalt, dass der Gast darum nachschau, dass man ihn mit Licht hinausgeleite, doch habe im vorliegenden Fall der Kläger damit rechnen können, dass der Ausgang keine besonderen Schwierigkeiten mehr bieten werde, wie die sonst üblichen Ausgänge.

Kamen, 26. August. (Verschiedenes.) Hinsichtlich der Beschaffung notwendiger Schulbücher hebt der Minister in einem den Regierungen mitgeteilten Erlasse hervor, dass zwar nach dem Urteil des königlichen Kammergerichts vom 23. Oktober 1911 die Eltern, die sich weigern, für ihre Kinder die notwendigen Schulbücher zu beschaffen, hierzu nicht durch strafrechtliche Verfolgung genötigt werden könnten. Dabei sei aber die Frage ausdrücklich offen gelassen worden, ob die Schulaufsichtsbehörden in anderer Weise die Anschaffung der Bücher zwangsweise durchsetzen können. Die Frage wäre zu betonen. Die Mitteilung zur Durchführung des Zwanges ergäbe sich aus § 48 der Verordnung vom 26. Dezember 1908 und § 11 der Regierungs-Instruktion vom 23. Oktober 1917.

Ueber die Entwicklung des Roten Kreuzes in der Provinz Westfalen entnehmen wir dem letzten Jahresbericht folgendes: An Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten Gehrn. v. d. Neke übernahm dessen Nachfolger, Prinz v. Ratibor u. Corbey, den Vorsitz im Provinzialverein vom Roten Kreuz. Die Zahl der Orts- und Zweigvereine beträgt 47 mit 15 864 Mitgliedern. Sie haben ein Vermögen von 309 711 Mk., das mit Einschluß der Bestände des Provinzialvereins die Höhe von 470 388 Mk. erreicht. Die Zahl der Sanitätskolonnen hat sich um 5 vermehrt, so daß Ende des abgelaufenen Jahres 119 Kolonnen mit 3884 Mitgliedern vorhanden waren. An der Vervollständigung der Sanitätsmannschaften — die von 5 Provinzial-Inspektoren regelmäßig beaufsichtigt und geübt werden — wird mit großem Eifer gearbeitet. Der Provinzialverein hat die Errichtung von Vereinslazaretten und Genesungsheimen für den Mobilmachungsfall im weitesten Maße sichergestellt. Auch für weibliche Pflegeträfte ist gesorgt. In Langendreer und Gelsenkirchen ist je ein Mutterhaus für die weibl. Schwesternschaft vom Roten Kreuz mit zusammen 89 Schwestern vorhanden. Bedürftigen Chinariegern sind mehrfach freie Wadefuren und sonstige Unterstüßungen bewilligt worden.

Zollinhaltsklärung zu Paketen nach Ausland und weiterliegenden Ländern dürfen keine Abänderungen in den Angaben über die Beschaffenheit und Menge (Reinheitsgrad) der Waren und über das Rohgewicht der Sendung enthalten. Es empfiehlt sich, hierauf auf das peinlichste zu achten, da die russische Postverwaltung in Zukunft Pakete mit unvorschriftsmäßigen Zollinhaltsklärungen von der Weiterbeförderung ausschließt und nach Deutschland zurückführt.

(Entschädigung für Schöffen.) Das Gesetz betr. Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 29. Juli cr., wonach die Schöffen nicht nur Vergütung der Reisekosten, sondern für jeden Tag der Dienstleistung Tagelöhner erhalten, so die in Ausführung dieses Gesetzes erlassene

Bundesratsverordnung vom 2. August 1913 sind am 9. August 1913 im „Reichsgesetzblatt“ publiziert, treten also jetzt in Wirksamkeit. Schöffen und Geschworene erhalten also von jetzt ab für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagelohn von 5 Mark, wobei jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Rücksicht auf sein Amt am Wirkungsort anwesend sein muß, als Tag der Dienstleistung gilt. Außerdem werden den Schöffen und Geschworenen vergütet für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier 3 Mark und für jeden außerhalb des Wohnorts zurückgelegten Weg von mehr als 2 Km. für jedes angefangene Kilometer des Hin- und Rückwegs 6 Pfg. bei Wegen, die auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können, sonst 20 Pfg. für jedes Kilometer. Ausnahmeweise und aus besonderen Gründen können höhere Ansätze für Beförderungsmittel ersetzt werden. Soll das Gesetz die beabsichtigte, wohltätige Wirkung ausüben, so wird der alljährlich bei den Amtsgerichten zusammengetretene Ausschuss bei der Wahl der erforderlichen Schöffen und Geschworenen nicht zu engberzig verfahren dürfen. Insbesondere wird auch der hierzu geeignete Arbeiter, dem das Ehrenamt eines Schöffen wegen des damit verbundenen Verdienstaushalles eine unwillkommene Last gewesen ist, gern und freudig bei der Rechtsprechung mitwirken dürfen.

Die künftige Volksbibliothek, welche seit dem 5. August wegen Revision und Reparatur der Bücher geschlossen war, wird von Mittwoch, den 27. d. M. an wieder an den bekannten Tagen und Stunden zum Entleihen der Bücher geöffnet sein. Leider hat auch die diesjährige Revision wieder gezeigt, dass stets Entleihen vorhanden sind, welche keinen Wert auf Schonung der Bücher legen, sie vielfach Kindern als Spielzeug in die Hände geben und so der Verwaltung hohe Kosten verursachen. Möchten doch alle die in den Büchern eingetragenen Vermerke auf Schonung der Bände immer mehr beherzigen! Der Bücherbestand hat abermals eine bedeutende Vermehrung erfahren dürfen; er stieg von 3021 auf 3460 Bände. Seitens der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wurden aus seiner Kaiser-Wilhelms-Gedächtnisbibliothek eine Reihe Werke im Betrage von 25 Mark geschenktweise überlassen und aus der diesjährigen Verteilung der deutschen Dichter-Gedächtnisbibliothek wurde eine Zusammenstellung guter, volkstümlicher Bücher erworben, für die nur die Einbände zu zahlen waren. Außerdem konnte eine Anzahl neuer Werke für einen geringeren Preis angekauft werden. Ganz besonders ist jedoch durch die Schenkung der Familie des Kaufmanns Herrn August Möllenhoff die Zahl der Bände vergrößert worden, wofür auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen sei. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Kannapfe, des Schwiegervaters unseres Herrn Beigeordneten, haben alle Abteilungen der Bücherei bedeutend vermehrt werden können. Es ist jetzt eine Staaten- und Kriegsgeschichte Deutschlands und der Nachbarländer vorhanden, um die uns selbst größere Büchereien beneiden könnten. In der Abteilung H (Naturwissenschaften) finden die verschiedensten Liebhaber und Jünger Werke über Tauben- und Hühnerzucht, Stuben-, Wasser- und Ziergehege. Der Hundepflege und seine Spezies, englische Terrier und der deutsche Schäferhund sind vertreten. Für Landwirte sind die Pferde-, Rindvieh- und Schweinezüchtung, das Leben der Haustiere in mehreren Exemplaren vorhanden. Die Kanarienzüchter können Aufschluß über die beste Zucht erhalten, Gärtner, Förster, Bienenzüchter, Jäger und solche, welche es werden wollen, finden in verschiedenen Bänden Kenntnis über ihre Angelegenheit. Ein handdrucker Katalog der neuen Erwerbungen und Schenkungen ist zur Einsicht für jedermann in dem Bibliotheksraum ausgelegt. Möge die Benutzung der Bibliothek, die nach wie vor unentgeltlich ist, auch fernerhin immer mehr zunehmen!

(Interessante Zahlen aus dem Anknappschäftsbericht.) Nach dem Jahresbericht des Allgemeinen Anknappschäftsvereins zu Bochum zählten die Beiden hiesiger Gegend folgende durchschnittliche Belegschaft: „Königsborn“ 3746, „Maffen“ 2532, „Monopol“ 3436 (Grillo 1673, Grimberg 1763), „de Wendel“ 2197, „Radbob“ 3327, „Werne“ 2397, „Court“ 1425. Die Zahl der Ausländer, d. h. der Nichtdeutschen betrug auf den Beiden: „Königsborn“ 420, „Maffen“ 176, „Monopol“ 229 (Grillo 114, Grimberg 115), „de Wendel“ 478, „Werne“ 332, „Court“ 163. Der Bericht über den Wechsel der Belegschaft verzeichnet: An Zugang auf den Beiden „Königsborn“ 2083 (Abgang 2092), „Maffen“ 348 (309), „Monopol“ 1916 (1660), „de Wendel“ 3004 (2622), „Werne“ 1716 (1517), „Court“ 740 (743). Die Zugänge übersteigen die Abgänge bei den Beiden „Maffen“, „Monopol“, „de Wendel“, „Werne“, das Gegenteil ist bei „Königsborn“ und „Court“ der Fall.

(Manöver der 14. Division.) Zu den diesjährigen Manövern der 14. Division rücken die Feldartillerie-Regimenter Nr. 7 und 43 bereits am

(In Berlin.)
 Ein Bauerntreffe (sprach) am
 den Ferkel zu
 sich einen
 ot. Die Zai wurde
 mit verübt.
 Ein Bauerntreffe
 der Person des
 "Gustav
 der Anlage
 Straßmann.
 in Stellmacher
 weiter auf dem
 Zuge gegen 6
 werben und von
 Siebert, der
 lück für solche
 einte, er sollte
 verpen. Sie
 reibe mit einem
 200 Mt. von
 rtschaft abgenom
 fänger gab sich
 er aus, der sich
 der Stellmacher
 lücke, die seine
 d.ort.
 in auf, wo ein
 fte, zu bleiben
 verwarfen sei, wi
 nn aus, und
 eines Tages gem
 u zwanderte
 ihn verarschte.
 n machen, er se
 fänger, sondern
 verüßlich wor
 ihm jedoch
 er möglichst
 milße. Das
 i Jahre Gefäng
 überführt.
 einen recht ge
 t Mädchen aus
 s blinden Kind
 zwei Fahren hat
 einen Schul
 und sich daru
 eiaigt, die ihm
 ein Schwurgrat
 wirtung freige
 des Voralles des
 selbsten vor
 eia. Als ihr
 robende Saitung
 einen Schul
 erlegung bei
 rang der Blinde
 o messer bew
 eie ein, um nach
 die ganze Familie
 der Familie zu
 de von Viehen
 verletzt. Die
 auf zwei Ze
 nt.
 (Mythioider) i
 ei bei dem
 abräge Kombi
 allmen wurden
 in Betten auf
 konnte bei der
 die Staatsan
 Die beiden
 cht werden.
 (Schwerer Raub
 alten Mchrid
 e plötzlich der
 nungen. Vier
 Bogen fanden
 der Berunglück
 (Automobil) w
 ader Landstr
 Werte von 12
 itig den Brand
 Das Fei der
 in Weinber
 im Kreise von
 (Harte Strafe) D
 aus Neutal-W
 sch auf aus dem
 iger Grund des
 raftammer zu
 von einem
 (Luft). Nach
 die ganze Fam
 traße unter
 nungen
 das festgefä
 und ein Dien
 gebracht.

... und schließlich erhielt er den Posten
... Jagdhäuser. Er hat sich in allen seinen
... Leistungen stets tadellos geführt.

— Pferde stehlen können gilt zwar im
... als besonderer Beweis der Intelligenz
... nichtabgelöschener sehr empfindlich
... wie eine Gerichtsverhandlung in Sten-
... Der Arbeiter Lemke, der in Kiel
... in Schönhausen a. Elbe zwei Pferde gestoh-
... und dann in Berlin verkauft hatte, wurde
... 6 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürger-
... Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt.

— Nachlieferung der Swinemünder Bade-
... Gegenüber den aus Anlaß des
... Bootstunglücks gegen die Swinemü-
... Baderkloster erhobenen jährenen Vor-
... darüber, daß keine Sauerstoffapparate
... hand waren, veröffentlicht die Baderlei-
... ein wissenschaftliches Gutachten, nach der-
... Ertrunkene die Anwendung des Sauer-
... Apparates völlig zwecklos ist. Das beste
... Lebensmittels sei immer noch die ge-
... Befolgung der bekannten Vorschriften
... die künstliche Atmung.

— Ueber den tragischen Vorfall in der
... des Militärschießplatzes in Rassel wird
... gemeldet, daß der traurige Vorfall auf ein
... Verhältnis zurückzuführen ist. Bei der Nacht-
... waren beide Gegner nur, wie üblich, mit
... Patronen bewaffnet, während der Wachposten
... mit starken Patronen ausgerüstet ist. Die
... Patrouille kam nun bei der Uebung
... Wachposten, einem Soldaten U., zu nahe.
... rief „Halt! Wer da!“, erhielt aber trotz
... Anrufens keine Antwort, weil der mar-
... seine Feinde glaubte, er habe es mit seinem Gegner
... zu tun. Darauf gab der Wachposten einen Schuß
... der den Musketier zu Boden streckte. Der er-
... Soldat stammt aus Niederst bei Triptlar.
... die Feindesübung wurde abgebrochen, der un-
... Schütze, den nach den letzten Feststellungen
... Schuß zu treffen scheint, vorläufig selb-
... kommen.

— Treue. Der seltene Fall, daß zwei Men-
... die ihr Leben als treue Kameraden verbracht
... auch im Tode vereint sind, hat sich in
... Dresden zugetragen. Eine dort wohnende Frau er-
... einen Schlaganfall, dem sie folglich erlag.
... Gemann, der schon seit langem krank war,
... wurde durch den Tod seiner Lebensgefährtin in-
... aufgenommen, daß er noch am gleichen Tage
... seinen Leiden erlag.

— 100 Mark für eine einzige Erdbeer-
... pflanze! Ein Erdbeerzüchter in Rötten in An-
... bringt eine neue Riesenerdbeere „rote Ele-
... in den Sandel, die er — solange der Vor-
... erträgt — zum Preise von 100 Mark für eine
... anbietet. Weniger als drei Pflanzen wer-
... nicht abgegeben. Wenn es nach dem Prei-
... muß der „rote Elefant“ etwas Niedrige-
... in Größe, Tragbarkeit und Geschmack
... werden.

*

Kleine Chronik.

Die Kantine eines gewissen Schmitt in Mon-
... Martin bei Ranc wurde von 12 Land-
... überfallen und ausgeplün-
... Es wurden 1000 Francs in bar geraubt.
... Angaben des Verurteilten bestanden die Ban-
... aus Deutschen und Franzosen, doch sollen
... die Deutschen in der Mehrzahl gewesen sein.

Der 26 Jahre alte Levantiner Bircl ent-
... der auf einer Bank im Trocadero-Parc ent-
... liegenden Amerikanerin Miß Thomson ei-
... geloheses Handtäschchen mit 1500 Mark.
... Der ungewöhnlich kräftigen Dame gelang es, den
... lebenden Dieb zu ergreifen und ihn einem
... Schutzmanne zu übergeben.

Die hübsche, elegante junge Schauspielerin
... Margherita Altieri hat sich in Albano
... mit ihrem Geliebten, dem Grafen von
... in einem Hotel abgestiegen war, aus
... Kellerrück erschossen.

Der Maler Josef Watter ist im Al-
... 70 Jahren in München gestorben. Er
... hat sich vor allem an der künstlerischen Aus-
... der Schlösser Ludwigs II. beteiligt und
... vor diesem auch durch die Verleihung der
... Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeich-
... worden.

Auf der Radiontaugeube wurden durch Kol-
... vermögen ein Haier und ein Schlepp-
... gesteuert. In ihrem Aufkommen wird ge-
... schätzt. Ein jugendlicher Arbeiter wurde leid-
... erlegt.

Bei Neunzehnhain in Sachsen ist wege-
... eines Stückes Brot ein Totschlag ver-
... worden. Dort erschlag der 19jährige Kroa-
... Nicolisch, der beim Chemnitzer Talperrenbau be-
... beschäftigt ist, einen 20jährigen Italiener, der ihm
... ein Stück Brot, um das Nicolisch gebeten hatte,
... nicht geben wollte.

In Rottbus wurde der 13-jährige Knabe Sagen-
... der vor einiger Zeit im Verlauf eines Strei-
... ein bürgerliches Mädchen mit der Aste
... schlagen hatte, unter Aufbildung mildernder Ur-
... teile zu einem Jahre Haft verurteilt.

Neueste Nachrichten
Fürstenfeier in Kelheim.

Nelheim war am Montag das Ziel tausend
 von Ausflüglern aus allen Theilen des Reichs
 zumeist aber aus Bayern. Das Städtchen vor
 dem Kämmerberg prächtig ausgemütht worden
 und der Kaiser sprach sich wiederholt sehr an-
 merkend aus. Beim Einzuge trat auf dem Stab
 ein Bürgermeister Unterker vor die Fü-
 hrer und überbrachte ihnen den Willkommens-
 brief der Stadt Nelheim. Seine Begrüßungsanrede
 schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die
 Prinzregenten. Der Kaiser winkte den Bürger-
 meister zu sich heran und reichte ihm wieder-
 freundlich die Hand. Er sprach ihm seine Freu-
 den über den herzlichen Empfang und die freundli-
 che Begrüßung aus. Sodann traten zwei junge D-
 amois aus der historischen Tracht von 1813 zu d-
 em Kaiser und überreichten ihm Blumen-
 sträuße, die mit herzlichem Dank vom Kaiser un-
 ter dem Beifall der Prinzregenten angenommen wurden.
 Auf der breiten Freitreppe der Befreiungsba-
 stei begrüßte die königlich bayerischen Lei-
 tungsbeamten in ihrer alten glänzenden Uniform
 mit dem silbernen Helmen die deutschen Flücht-
 linge, nach dem sie vom Prinzregenten Ludwig

dem Kelheimer Stadtplatz empfangen worden waren, in glänzendem Zuge nahen. 40 Kinder in der Tracht von 1813 schritten blumenstreuend dem Zuge voraus. Der Kaiser und der Prinzregent schritten zusammen, hinter ihnen, gleichfalls paarweise, schritten die erschienenen Fürsten. Brausen der Jubel des Publikums grüßte die gekrönten Häupter, aber eine ehrwürdige Stille trat ein, als die Fürsten die Befreiungshalle betraten. Links und rechts hatten sich die Ehrenwachen, die Kinder, die Fahnenabteilungen und die Offiziersdeputationen aufgestellt, und als der Kaiser und der Prinzregent unter dem hohen Portal erschienen, da ertönte das feierliche Grasmotiv Richard Wagners. Die deutschen Fürsten gruppierten sich, und

Prinzregent Ludwig ergriff das Wort.

Er dankte zunächst den Fürsten für ihr Erscheinen und ging dann auf die Ursachen des Zusammenbruchs Deutschlands vor 100 Jahren ein. Deutschlands Unmündigkeit und Zersplittertheit war die Ursache seines tiefen Falles. Der Deutschen Vereinigung und ihr festes Zusammenhalten war die Voraussetzung der Wiedererhebung. Der bayerische Kronprinz sprach 1805, als man am Straßburger Hofe der Kaiserin Josephine eine französische Siegesfeier beging, inmitten der Feinde des Deutschlands das unerschütterliche Wort: „Das sollte mir die teuerste Siegesfeier sein, wenn die deutsche Stadt ein wird.“ Und er, der auch die Worte jang: „Auf ihr Deutschen! Auf und brecht die Ketten, die ein Rorle euch hat angelegt!“ war derelbst: von dem Napoleon einmal sagte: „Wer hundert mich, diesen Prinzen erschließen zu lassen.“ Früher als viele gehofft, kam die Zeit der Befreiung. Von Breußen kündete das Feuerzeichen der Erhebung auf. An der großen Völkerrach freilich, die in den Tagen vom 16. bis 19. Oktober bei Leipzig geschlagen wurde, konnten die bayerischen Truppen noch nicht teilnehmen. Aber der Hühne und Ab: Frankreich gegen die Kaiserin Augustine Napoleons bei Hanau zeigte, wie ernst es der bayerischen Armee war, die Waffenbrüderschaft mit den Freiheitskämpfern von Leipzig zu bewahren, und in den weiteren Kämpfen, die zur völligen Niederbringung des Feindes notwendig waren, auf den Gefilden der Aube und Chamagne, haben auch die Süddeutschen noch mancher glare Wundstoph beigetragen.

Der Prinzregent gab dann einen weiteren Ueberblick über die Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse nach dem Befreiungskriege, dessen schon damals von vielen ersehntes Ziel, die Wiederherstellung des Deutschen Kaiserreichs, erst unter König Wilhelm I. in seinen Bahnen zustande kam. Dem ersten Kaiser des neuen Reichs war es nicht mehr vergönnt, zu erleben, daß das neue Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie, die Enkel des Freiheitskampfes von 1813-14, wieder zu enger Freundschaft und zu einem völkerrschlichen Bündnis zusammengetreten sind, das seinen Bestand und seine Wirksamkeit durch alle Stürme bewahrt haben, und wie wir vertrauen, auch in alle Zukunft bewahren wird.

Das Gefühl der deutschen Zusammengehörigkeit, so ließ der Prinzregent seine Rede ausklingen, ist immer mehr erharkt, und trotz gleichwohl im Auslande je mit der Unmöglichkeit, die Gesichter der Reichsglieder rechnen würde, wird diese Rechnung graumal entlastet sein. Wirtschaft und Volkswirtschaft ist es auch heute, vor allem darüber zu wachen, daß Keiner der Zwietracht und Verdrossenheit nicht überwuchert, daß unter dem Hader der Klasseengegenseite, unter der Ueberpannung der Interessenkämpfe das Engende, die Freude am Ganzen nicht leide. Einmütiges Arbeiten in diesem Sinne, die setzen des besten Könnens für das Glück und Gelingen der engeren und weiteren Heimat, fest zusammenstehen zu Kaiser und Reich, das sei das Gebotnis dieser feierlichen Stunde. Das hohe Wiener schloß: Unser großes deutsches Vaterland, das deutsche Reich, es lebe hoch, hoch und abermals hoch!

Die Rede Kaiser Wilhelms.

Der Kaiser entbot den Dank der Versammelten für die wertvolle Stunde. „Es war, a rauchte der eierne Flügelgeschlag deutscher Geschick über uns.“ Die Zahlhundertertien, die abgelegangen werden, sollen dem lebenden Geschick die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so vielem kostbarem Blute erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruht, und daß es für unser Volk nachfolgend geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will. Der Kaiser bezeugte dann, wie herzlich die Anteilnahme des deutschen Volkes an der Feier sei, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen habe, wie innig sich die deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühle. Nachmal dankte der Kaiser für den erhabenen Tag, daß Bezug nehmend auf den Namenstag des Prinzregenten, daß Gott dem Prinzregenten in viele segensreiche Tage der Regierung schenken möge, und schloß: Seine königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig, das erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland hoch, hoch, hoch!

Es folgte ein Gesangsvortrag der Kammerfängerin Frau Kraus-Oborne und damit auch die erhabene Feier im Innern der Befreiungshalle ihr Ende erreicht. Wieder in feierlichem Zugschritten die Fürsten paarweise hinaus. Auf der Treppe stehend, nahmen sie die Huldigung der Massenchor der 1800 Mitglieder des bayerischen Sängerbundes entgegen, der Beethoven's fünften Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigigen Ehre“ vortrug. Brausen tönten die mächtvollen Klänge in das schöne Donautal hinaus. Unter der Salut der Geschütz- und den Burzen der vielschiffenden Menge verließen die Fürstlichkeiten die erhabene Feier und begaben sich zum Bankett, wo der hier stattfindenden Tafel Trinkprüche gewechselt wurden. In seinem Trinkpruch sagte Prinzregent Ludwig u. a.: „Wer sich bei der verflochtenen Feier um uns scharte, waren Vertreter aller Stände, die in Fleiß und Bürgerinn für das materielle und wirtschaftliche Glück Deutschlands wirken. Die deutschen Fürsten reiden gerne und freuen dem wackeren deutschen Manne die Hand der mit ihnen sich zum Schutz der heiligen Götter unseres Volkes, der von Gott gesegneten Autorität, und der Liebe zum Vaterland zusammengeführten

Der Prinzregent trachtete auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien und Hansestädte.

Das Ende des Hohenlimburger Streiks.
W Hohenlimburg, 25. Aug. Der Streik auf den hiesigen Vereinigten Walzen- und Röhrenwerken, der vor einigen Tagen zu Ausschreitungen führte, ist infolge gegenseitigen Uebereinkommens beendet worden. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen. 12 an den Ausschreitungen beteiligte Arbeiter sind verhaftet worden.

200 000 Mark unterschlagen.
H Düsseldorf, 25. Aug. Bei der Düsseldorfer Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins ist man erheblichen Fehlbeträgen auf die Spur gekommen. Seit Sonnabend wird der Subdirektor Siegel vermisst, nachdem er in einem Briefe Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark zugegeben hat. Alle Nachforschungen nach ihm waren bisher erfolglos.

Grossfeuer.
H Heidelberg, 25. Aug. In Dossenheim, einem Dorf an der Bergstraße, brach gestern Abend 6 Uhr Großfeuer aus. Bis 1 Uhr waren 15 Häuser eingäschert.

Die vermeintlichen Bankräuber.
E Berlin, 25. Aug. Als die vermeintlichen Bankräuber, die vor einigen Tagen in einer Kopenhagener Bankgeschäfts den vertiegenen Ueberfall verübten, wurden, laut „Bos. Zeitung“, vor gestern drei junge Berliner Herren verhaftet, die sich auf einer Reise durch Dänemark befanden. Es soll sich um den Bankbuchhalter Engler und die Kaufleute Fris Meine und Grunwald handeln.

Opfer des Verkehrs.
E Berlin, 25. Aug. Zwischen Kaulsdorf und Mahlsdorf stießen amends ein großer Dickschwanzwagen und ein Doppelwagen zusammen, wobei die letztere demoliert wurde. Von den 4 Insassen der Automobile, die herausgeschleudert wurden, sind zwei Damen schwer verletzt worden; zwei Herren kamen mit leichten Verletzungen davon.

E Berlin, 25. Aug. Gestern Abend ereignete sich an der Ecke des Lensefelder Platzes und der Schönhauser Allee ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem beide Wagen stark beschädigt und 4 Personen schwer verletzt wurden.

Folgeschwerer Erderschütter.
H Stuttgart, 25. Aug. Bei Erdbarbeiten in der Nähe von Cannstatt erfolgte ein Erderschütter. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Die Körnerfeier in Wöbbelin.
H Wöbbelin, 25. Aug. An der 100jährigen Gedächtnisfeier für Theodor Körner haben teilgenommen das großherzoglich mecklenburgische Paar die Großherzogin von Oldenburg und Herzog von Mecklenburg-Strelitz. In dem Festzuge waren 100 Vereine vertreten. 10 000 Menschen waren an der Körnerfeier nach Wöbbelin gekommen. Am Großen Körners wurden verschiedene Reden gehalten. Die Familie Körner war durch sechs Personen vertreten. Nach den Ansprachen wurden Kränze in großer Zahl niedergelegt. Nach beendeter Feier wurden einige Herren dem Großherzog vorgestellt und ein Gespräch gezogen. Ueberdies war der Festformiert, der an der letzten Ruhestätte des Helden. Am Abend kamen lebende Wälder aus der Zeit der Befreiungskriege zur Darstellung.

Polizeibeamte als Bordellwirte und Mädchenschänder.
H Wien, 25. Aug. Das „Krautler Blatt“, „Nova Reform“, berichtet aus Charlowitz, dass durch eine unermutete Revision im Untersuchungs-Bureau der Polizei festgestellt worden, dass mehrere Polizeibeamte zwei Bordelle betrieben. Die Polizisten hätten die Frauen aus den besten Bürgerfamilien herangelockt und sie dann mit roher Gewalt in die Bordellen zurückgehalten. In einem der beiden Häuser wurden zwei Töchter des reichlichen Kaufmanns Krassensohn aus Charlowitz vorfinden, die vor 14 Tagen wegen angeblich politischer Vergehen verhaftet worden waren. Sie waren in das Bordell gebracht und

Bekanntmachung.
Nachdem der gemäß den Verschleißten und der Stadtverordnetenversammlung vom 1. Juli 1913 abgeänderte Fluchtlinienplan der Klosterstraße, 4 Wochen offen gelegen hat gegen denselben nicht erhoben worden sind, Grund des § 8 des Bau-Fluchtliniengesetzes hiermit förmlich festgelegt.

Derfelbe liegt von heute ab weitere Stadtbaumeister, Zimmer Nr. 17 des Rathhauses Einsicht offen.

Der Dr.

1651

Bureau-Bedarfs
zu haben in der Buch- u. Schreibwaren-Handlung der „K...“

lange miffhandelt worden, bis fie bereit waren, die Forderungen der Beamten zu erfüllen. Im Hofe des Hauses follten die Leichen dreier Mädchen ausgegraben worden fein, die fchredliche Verletzungen aufwiefen. Der Borftand des Charlotten Unterfuchungsbureaus, Barbaſchow, ift geflüchtet. Mehrere fompromittirte Polizeibeamte, die jedoch alle Schuld auf Barbaſchow wälzen, wurden verhaftet.

Beim Autorennen verunglückt.
W Briffel, 25. Aug. Bei dem geftrigen Automobilenrennen in Spa wurde bei einem Zufammenstoß der Baron von Boelmont, der einen Wagen feuerte und einen vor ihm fahrenden Wagen überholen wollte, getödtet.

Wieder zwei Opfer des Flugſports.
H Paris, 25. Aug. Die Einteilung zum Deauville Meeting, das vom 25. bis 31. Auguſt d. J. unter dem Protektorat des Marineminifteriums und des franzöfifchen Aeroklubs ftattfinden wird, wurde durch einen fchweren Unfall geſtört. Ein Zirkelbeder des Herrn de Montaland, der gegen 11 Uhr 35 über Nouen erſchien und in geringer Höhe langſam dahinfuhr, ſchwankte einige Augenblicke über der Inſel La Croix und kippte dann um, fo daß die beiden Inſaſſen, der Flieger mit ſeinem Mechaniker Retivier von ihren Sigen geſchleudert wurden. Montaland fiel auf ein Boot und wurde mit zerſchmettertem Schädel aufgefunden. Sein Begleiter führte in die Seine und konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

5 Perſonen ertrunken.
H Krakau, 25. Aug. In der Driſchaff Wienia wollte ein mit fünf Perſonen beſetztes Fuhrwerk einen hochgehängenen Fuß durchfahren. Der Wagen wurde aber von den Ruten umgeworfen und alle fünf Perſonen ertranken.

Vereinsnachrichten.
Kamen, 26. Aug. (Bürger-Schülerverein.) Zu der Erinnerungsfeier, die Sonntag in der Schützenſchießhalle ftattfand, wanderten viele Mitglieder und Freunde des Vereins hinaus, was bei dem ſchönen Wetter nicht verwundern konnte. Den intereffanteften Punkt des Programms bildete das Preiſſchießen, wobei folgende Mitglieder Preiſe erhielten: 1. Preis W. Knapſtein, 2. Jul. Jordan, 3. L. Fißler, 4. G. Ebbingshaus, 5. E. Kübe, 6. Jul. Scheiter, 7. Fr. Jordan, 8. S. Rudebier, 9. W. Köhling, 10. Weine, 11. Otto Stahl, 12. C. Schenkmann, 13. J. Möding, 14. S. Frieſing, 15. S. Bühlhoff, 16. Feinr. Gerdes, 17. Rich. Scharenberg, 18. F. Tilmann, 19. Jof. Schele, 20. Aug. Strathmann, 21. C. Holtmann, 22. Herrn. Böttcher. Während des Schießens konzertierte die Herzogliche Kapelle, die auch ſpäter beim Tanze mit den neueften „Schlagern“ aufwartete. So kann der Verein auch auf dieſe Feier vollbefriedigt zurüchbliden.

Kamen, 26. Aug. (Turnverein „Kaiserkrone“.) Wir weiſen auch an dieſer Stelle auf den vom Turnverein „Kaiserkrone“ am nächſten Sonntag zu veranſtaltenden Ausflug nach Webbinghofen (Wirt Klute) hin. Diejenigen Mitglieder, welche ſich noch nicht beim Bote amgebet haben, werden gebeten, dies bis Mittwoch zu beſorgen, weil für Damen Kaffeetrinken vorgeſehen iſt und für die Kinder Spiele und allerlei Beluſtigungen arrangiert werden ſollen. Rege Beteiligung wird erwartet.

Kamen, 26. Aug. (Fußballwettpiel.) Am Sonntag, den 24. Auguſt wurde auf dem Reinslaßſchen Kamp ein Fußballwettpiel des Evangel. Jünglingsvereins Kamen, gegen den Evangel. Jünglingsverein Heeren ausgefochten, wobei Heeren mit 3:1 ſiegte.

Wetter-Nachrichten.
Auf Grund der Berichte der deutſchen Seewarte
28. Aug.: Meißt heiter bei Wolkenzug, warm.
29. Aug.: Schön heiter, warm.

Ein Segen für Raucher
DOYEN
Cigaretten
3 Pfg.
Adler Compagnie Act. Ges.

1025

Wäterslänb. Frauen-Verein für Kamen.
Mittwoch, den 27. Aug. nachmittags 4 Uhr:
Arbeits-Versammlung
157 Der Vorſtand.
Wegen Fortzug von Kamen.
2 Bettſtellen mit Matratze
1 Küchenschrank, Küchentiſch mit Aufſatz, 4 Stühle billig zu verkaufen.
Zu erfragen 161
Nordenmanier 60

Ein Segen für Raucher

DOYEN

Cigaretten

3 Pfg.

Adler Compagnie Act. Ges.

1025

ing.
er Polizei-Verwal-
vom 8. und 15.
e Weststraße, Ecke
und Einwendungen
wird derselbe auf
vom 2. Juli 1875

14 Tage lang im
es zu jedermanns

Magistrat:
Wiesner.

tikel

merer Zeitung“,

Vaterländ. Frauen-Verein
für **Kamen.**

Mittwoch, den 27. Aug.
nachmittags 4 Uhr:

Arbeits-Versammlung

157 **Der Vorstand.**

Wegen Fortzug von
Kamen.

2 Bettstellen mit Matratze
1 Küchenschrank, Küchentisch
mit Aufsatz, 4 Stühle
billig zu verkaufen.

Zu erfragen 161
Nordenmanner 60

Bekanntmachung

Nachdem der gemäß den Beschlüssen der Stadt- und Kreisverordnetenversammlung vom 27. Juli 1913 abgeänderte Fluchtklinienplan der Klosterstraße, 4 Wochen offen gelegen hat, gegen denselben nicht erhoben worden sind, Grund des § 8 des Bau-Fluchtkliniengegesetzes hiermit förmlich festgesetzt.

Derselbe liegt von heute ab weitere 4 Wochen im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 17 des Rathhauses, zur Einsicht offen.

Der
Dr.

1651

Bureau-Bedarfs

zu haben in der
Buch- u. Schreibwaren-Handlung der „Kunst- und Schreibwaren-Fabrik“ in Berlin, Wilmersdorf, Köpenicker Str. 10.

Turn- Verein „Kaiserkrone“ Kamen.

Sonntag, den 31. August
ds. Jrs.,

Familienausflug nach Klute, Weddinghofen.

Antreten 1 1/2 Uhr im Vereinslokal. Es wird dringend gebeten, daß sämtliche Familienangehörige mitantreten.
[1648] Der Vorstand.

NB. Diejenigen Mitglieder, die sich beim Voten noch nicht angemeldet haben, müssen sich bis Mittwoch mittag im Vereinslokal oder bei einem Vorstandsmitgliede melden.

Bergkamen.



Dienstag, den 2. September, eröffne ich im Lokale des Wirts Herrn F. Gausmann einen

Anstands- und Tanz-Kursus.

Anfang für Kinder 5 Uhr nachmittags, für Erwachsene 8 Uhr abends.

A. Herzog,
Tanzlehrer.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte

Stiefenpferd- Seife (die beste Milienmilch-Seife) a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream 255 welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei W. Felting, Heiner, Jacobi, Karl Müller jr., H. P. Thiel. In Bergkamen: Heiner, Jacobi.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe Frei von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Beinkranke! Gichtkranke! Rheumatismuskranke!

Verlangen Sie gegen Einblendung von 1 Mk. franko Anleitung zur Selbstbehandlung.

Riewels Naturheilmittel, Dortmund, Bielefelderstr. 20.

Der Altbuchhändler Marksprudel Starkquelle (Hod-Gien-Mangan-Kochsalzquelle) hat mit bei einem alten

Frauenleiden

und chronischem Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Gifte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L. 95 Pf. In Kamen bei H. Jacobi u. C. Müller; in Bergkamen: H. Jacobi, Drogerie.

Riesig billige

95 Pf.-Woche

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster, welche zum grössten Teil mit 95 Pfg.-Artikeln dekoriert sind.

Während dieser Tage habe einen grossen Teil der teuren Artikel im Preise ermässigt.

Herren-Kragen 4 Stück 95 Pf.

mod. Formen, alle Weiten bis 50 cm, prima 4fach,

Herren-Kragen, alle modernen Klappchen-Façons in jeder Höhe und Weite, 3 Stück 95 Pf.

- | | |
|--|--------|
| 3 Paar prima Manschetten | 95 Pf. |
| 2 moderne breite Binder | 95 Pf. |
| 4 weisse oder 3 farbige Serviteurs | 95 Pf. |
| 2 Sport-Serviteurs | 95 Pf. |
| 1 Posten Serviteurs, prima Waschseide oder Piqué | 95 Pf. |
| 1 prima Normalhemd oder Hose | 95 Pf. |
| 1 prima Maccohemd oder Hose | 95 Pf. |
| 2 Paar reinwollene Socken | 95 Pf. |
| 4 Paar Macco-Socken | 95 Pf. |
| 3 Herren-Mützen | 95 Pf. |
| 1 elegante englische Herren-Sportmütze | 95 Pf. |

H. Feidelberg

Dortmund, Brückstrasse 20

vor Mendelsohn.

Die städtische Volksbibliothek

ist von Mittwoch, den 27. August, an wieder zum Entleihen von Büchern geöffnet.

Der Bibliothekar.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1430

Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.

Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.

Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

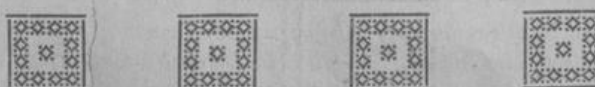
Alle Drucksachen

für den Geschäfts- und Privat-Gebrauch

werden schnell und preiswert angefertigt

von der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.



Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Haarschinn

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit Zuckers kombinierter

Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's

Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.), alsdann gründl. Massieren der Kopfhaut mit Zucker's

Kräuter-Haaröhl-Fett (Dose 60 Pf.). Grofsartige Wirkung, von Tausend. bestätigt. Echt in Kamen u. Bergkamen: H. Jacobi, Germania-Drogerie.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

289

Kaufe jedes Quantum

gutes Heu u. Haferstroh

frei hier. 1649 Abraham Liffmann, Fernruf 26.

Zwangsversteigerung.

Folgende Grundstücke des Kaufmanns Friedrich Othoff zu Kamen, belegen in der Gemeinde Kamen, werden

am 25. Oktober 1913

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle versteigert.

1. Um 9 Uhr:

Flur I Nr. 4 mit a) Wohnhaus, Heerenerstrasse Nr. 151, mit Hofraum und Hausgarten, b) Hintergebäude 6,80 ar groß, mit 495 Mark Nutzungswert,

Flur I Nr. 1, Garten am Frielinger Weg, 3,13 ar groß, mit 0,58 Taler Reinertrag,

Flur I Nr. 2, Hausgarten am Frielinger Weg, 5,63 ar groß,

Flur I Nr. 3, Hausgarten daselbst 3,79 ar groß,

2. Um 9 1/2 Uhr:

Flur 23 Nr. 727—167 mit a) Wohnhaus, Schillstrasse Nr. 135, mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall und c) Stall, 7,30 ar groß, mit 540 Mark Nutzungswert,

3. Um 10 Uhr:

Flur 23 Nr. 878—167 mit a) Wohnhaus, Schillstrasse 136, mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, c) Bäckereigebäude, 8,54 ar groß, mit 520 Mark Nutzungswert,

Flur 23 Nr. 879—167, Acker, am Krummen Weg, 0,58 ar groß mit 0,05 Taler Reinertrag.

Kamen, den 22. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Grasverkauf.

Montag, d. 1. Sept. cr., morgens 9 Uhr soll das

sehr gute Gras

in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.

Anfang an der Mühle.

W. Albert.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern zum 1. Oktober zu verm. 1647

Hammerstr. 31.

Suche per sofort einen

Jungen

zum Speise-Eisfahren. Näheres in der Geschäftsst.

d. Kamener Zeitung. *1652

Schneiderinnen

für Weiß- u. Buntwaren gef. Gebrüder Keil, Kamen, Bahnhofstrasse 7. 1645

Buchfrau

sofort gesucht gegen hohen Lohn. Gebrüder Keil, Kamen, Bahnhofstrasse 7. 1644

Preise des Dortmunder Viehmarts vom 25. August.

		Preis f. 100 Pf. Lebendgewicht	Preis f. 100 Pf. Schlachtgewicht
Ochsen:	1. Rinder.		
	a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtgewichtes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—54	60—64
	b) vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 4—7 Jahren	45—48	55—58
	c) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	38—42	48—52
Bullen:	d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—34	39—44
	a) vollfleischige, ausgewächs. höchsten Schlachtgewichtes	50—52	60—62
	b) vollfleischige, jüngere	42—45	52—55
	c) mäßig genährte: junge und gut genährte ältere	35—38	45—48
Färren und Kühe:	a) vollfleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtgewichtes	48—51	58—61
	b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren	43—47	53—57
	c) ältere, ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren	40—43	50—53
	d) mäßig genährte Kühe und Färren	31—35	41—45
2. Kälber.	e) geringere genährte Kühe und Färren	25—29	35—39
	a) Doppelender, feinste Mast	68—72	109—114
	b) feinste Mastfärb	62—65	103—108
	c) mittlere Mast- und beste Saugfärb	55—60	95—100
3. Schweine.	d) geringere Mast- und gute Saugfärb	46—50	84—88
	e) geringere Saugfärb	46—50	84—88
	a) Fetttschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
	b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pf.) Lebendgewicht	62—64	77—80
	c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pf.) Lebendgewicht	62—64	77—80
	d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pf.) Lebendgewicht	61—62	76—78
	e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pf.) Lebendgewicht	60—62	74—77
	f) Sauen	59—61	73—75

Druck u. Verlag von C. May, Herde, Verantw. Redakt.: H. Schubert, Kamen

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 102.

Dienstag, den 26. August 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Adrianopel.

Adrianopel bleibt türkisch. Daran zweifelt man in Konstantinopel keinen Augenblick mehr, auch in Sofia hat man sich der bitteren Erkenntnis nicht länger verschließen können. Die Stimmung der Mächte gegenüber der Türkei ist ein, als diese das westliche Maritimer durch ihre militärische Verhältnisse bezeugt, daß sie über Adrianopel hinaus keinerlei Eroberungspläne verfolgt. Gerade denjenigen Großmächten, die eine völlige Verschiebung des Gleichgewichts am Balkan zum Nachteil Bulgariens befürchten, liegt daran, daß die Türkei bis auf weiteres Herrin der Dardanellen und Konstantinopels bleibt. Zum wirksamen Schutze dieser beiden wichtigen Punkte ist die Türkei aber auf Adrianopel angewiesen. Nachdem man in Sofia den Stimmungswechsel erkannt hat, fest man alle Hebel in Bewegung, um der Türkei die Gunst der Großmächte zu erwirken. In dringenden Protesten werden an die Kassen der Großmächte macht. Die türkische Regierung Mittelung von neuerlichen Truppenbewegungen in albanischen Gebieten und fordert die Panik, die dieser unerwartete Vorstoß hervorrief. Tatsächlich denkt die Türkei nicht an derartige militärische Operationen, die ihre kleine Wehrmacht wären, und hat die Regierungen davon auch sofort in Kenntnis gesetzt.

Ausland

Nur noch, es werde aus strenger Durchführung des finanziellen Boykotts gegen die Türkei bestehen, falls diese Adrianopel nicht räumt. Wegen der Adrianopelfrage werden Russen keinen einzigen Soldaten ins Feld stellen, einmal die diplomatischen Beziehungen zur Türkei abbrechen. Es betrachte diese Angelegenheit wie so viele andere Balkanfragen einfach als eine. Die Pariser Blätter, namentlich die „Revue“, die mit der Regierung Fühlung besitzen, erklären entschieden, daß die Türkei Adrianopel behalten werde. Das kann man auch aus den Petersburg Meldungen trotz der finanziellen Boykottmaßnahmen deutlich genug herauslesen.

Ein enger wirtschaftlicher Zusammenschluß zwischen Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro vollzogen werden, von dem die Balkanstaaten nicht mit Unrecht einen Aufschwung ihres Handels und ihrer Finanzen erwarten.

Aus aller Welt.

— Die Berliner Großbesen-Feier. Von welchem Weiter begünstigt, hat die Einweihung des Besenkurms stattgefunden, den der Kreis Teltow an Angehörigen an die Schlacht gestiftet hat. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen, der von Pastor Ratius in Großbesen mit einer Ansprache empfangen wurde. Der Prinz erwiderte mit herzlichen Worten. Die Festrede hielt der Anführer des Besenkurms, Graf von Dönhofs. Am Denkmal des Großbesen-Siegers unter den Linden in Berlin hatte die Stadt Berlin einen Kranz niederlegen lassen, der folgende Aufschrift trug: „Ihren Väter in dankbarer Erinnerung die Haupt- und Residenzstadt Berlin.“

— Im Reichstagsgebäude ist während der parlamentarischen Ferien tüchtig gebaut worden. Es gilt, ein neues Stockwerk im Dachgeschoß um die beiden Innenhöfe herum einzufügen. In diesem neuen Stockwerk sollen über 100 kleine Arbeitszimmer für die Abgeordneten und auch einige für die Presse geschaffen werden. Der Erweiterungsbau wird laut „Tagl. Nachr.“ bis November beendet werden.

— Maximilian Brandt schwer erkrankt. Die Hauptperson im Krupp-Prozess, Maximilian Brandt, ist schwer erkrankt. Brandt, der schon seit Jahren leidend ist, unter dem Eindruck der Untersuchungsphase und den Aufregungen des Prozesses schließlich vollständig zusammengebrochen, so daß er auf ärztliche Anordnung ein Sanatorium aufsuchen muß. Brandt hat von der Krupp-Kasse einen längeren Urlaub erhalten, der nach Beendigung des Moskauer Prozesses zu Ende gehen wird. Die Voruntersuchung gegen Brandt ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Dem nach Verhandlungstermin dürfte aber vorläufig keine Rede sein, da Brandts gegenwärtiger Gesundheitszustand jede Verhandlungsfähigkeit ausschließt. Ob auch gegen Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden wird, steht noch offen. Von sehr unterrichteter Seite wird vermutet, daß das bisherige Material als nicht genügend zur Erhebung einer Anklage angesehen wird.

— Nach 31-jähriger Zuchthausinternierung befreit. Eine Inassin des Zuchthaus in Jena ist aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers begnadigt und in Freiheit gesetzt worden, nachdem sie 31 Jahre

warten. König Peter von Serbien wird den drei befreundeten Balkanländern im Herbst Besuche abhalten. Der serbische Ministerpräsident Pašitsch begibt sich zu dreiwöchiger Kur nach Marienbad und hat auf der Reise dahin dieser Tage in Wien eine Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Tisla.

Die Abordnung der Adrianopeler Bevölkerung.

Die auch der deutschen Regierung die Bitte aller Vorkenntnisse und Nationalitäten dieser Stadt, unter türkischer Herrschaft bleiben zu dürfen, übermitteln soll, ist in Berlin eingetroffen und Freitag mittag im Auswärtigen Amt empfangen worden. In Vertretung des Staatssekretärs von Jagow nahm der Direktor der politischen Abteilung, Herr von Stumm, das von der Deputation überreichte Memorandum und die mündlichen Erklärungen dazu entgegen. Die Mitglieder der Abordnung äußerten sich von dem Empfang außerordentlich befriedigt. Die deutsche Regierung hat, wenn sie auch einen formellen Bescheid auf die Wünsche der Deputation noch nicht erteilt, doch ausdrücklich ihre Sympathien für die Türkei ausgesprochen, so daß die Abordnung hofft, ihren Wunsch erfüllt zu sehen.

Das von den Adrianopelern überreichte Schriftstück ist in deutscher Sprache abgefaßt und bezieht sich inhaltlich mit in Wien und Petersburg überreichten Memoranden. Es weist auf die 600 jährige friedliche Entwicklung der Völkerstämme Thrakiens unter türkischer Herrschaft und auf die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten hin und gibt der Hoffnung Ausdruck, Europa würde es verhindern, daß das gesamte Thrakien in einem Verzweiflungskampf gegen die bulgarische Herrschaft verbleibe. Bei Uebergabe des Schriftstückes gaben die Führer der Delegation, zwei Griechen und ein Türke, noch mündliche Erklärungen und versicherten, daß sie entschlossen seien, eher zu sterben, als Untertanen Bulgariens zu werden. Sie schlossen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Deutschland, das den Türken stets sein Wohlwollen bewiesen habe, es ihnen auch jetzt nicht verweigern würde. Herr v.

dort zugebracht hatte. Die Begnadigte hatte sich während der langen Zeit ihrer Strafzeit sehr gut geführt. Sie war feinergerichtet zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil sie bei der Ermordung ihres Bräutigams Beihilfe geleistet hatte.

Sparkassenraub.

Sonnabend nachmittag erlitten ein elegant gekleideter Mann im Ansehen des Spar- und Vorschauvereins in Gabeln und feuerte fünf Schüsse auf die dort arbeitenden drei Beamten ab. Einer von diesen erwiderte das Feuer und traf den Räuber am Bein. Dieser stürzte, wurde aber von der herbeieilenden Menschenmenge festgenommen. Er ist der Baumeister Emil Fagner aus Marzahn bei Berlin. Von den überfallenen Beamten ist der eine lebensgefährlich, die beiden anderen leichter verletzt. Der Baumeister hat den Überfall wahrscheinlich begangen, um sich für die Abkündigung seiner Arbeiter in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Er war am morgen von seiner Kanzlei weggefahren und hatte erklärt, er werde sich in Reichnberg Geld verschaffen.

— Ein Kind mit 2500 Mark ausgekitt. Ein mysteriöser Vorfall wird gegenwärtig in Brumath im Elsaß viel besprochen. Der dort ansässige Adliger St. fand im Sagenauer Forst, einige Meter von der Straße entfernt, ein Kind im Alter von ungefähr vier Monaten. Das voll- von ungeschätzter Moneten. Das es vollständig vom Regen durchnäßt war, pamperte der Adliger eines seiner Pferde aus und ritt mit seinem Schützling nach dem nächsten Försterhaus. Hier entdeckte man bei dem Findling beim Wechseln der Kleider 2000 Mark in barem Geld der Kleider 2000 Mark in barem Geld und eine auf 500 Mark lautende Postanweisung. Auf der Postanweisung befand sich ein Vermerk, wonach das Geld für die Erziehung des Kindes bestimmt sei. Nach dem St. das Kind vorläufig in das Waisenhaus gebracht hatte, erklärte er sich bereit, es an Kindesstatt anzunehmen. Die Eltern des Findlings konnten bisher nicht ermittelt werden.

— Das gescheitete Glück. Die Kassierin eines Wirtshauses in der Münchener Altstadt erhielt von einem Stammgast, einem Arzt, von zwei Dosen der Sanitätslotterie, die er eben gekauft hatte, eines mit den Worten: „Nehmen Sie, und wenn Sie den Haupttreffer ziehen, geben Sie mir die Hälfte!“

Stumm erwiderte darauf, daß Deutschland der Türkei seine Freundschaft auch jetzt bewahren werde.

Der Aufenthalt der Adrianopeler in Berlin

erinnert an den Besuch der drei Boerengenerale Botha, Dewet und Delarey in der Reichshauptstadt. Wie heute die Abgesandten der alten türkischen Hauptstadt die Unterstützung der europäischen Großmächte dafür anrufen, daß Adrianopel den Türken erhalten bleibt, so suchten damals die Boerengenerale Europas Hilfe gegen England zu gewinnen, das im Frieden von Pretoria am 31. Mai 1902 die einstigen Freistaaten Transvaal und die Orange-Republik zu britischen Kolonialprovinzen machte. Die Boerengenerale wurden damals von den amtlichen Stellen ignoriert, mit Rücksicht auf England wünschte die deutsche Reichsregierung nicht, in der Boerenfrage irgend einen Schritt zu tun. Von der Bevölkerung wurden den Boerengeneralen, deren Hotel in der Prinz-Albrecht-Straße von einer vielbesuchtesten Menge umlagert war, begeisterte Kundgebungen dargebracht. Von der Adrianopeler Deputation nimmt die große Menge keinerlei Notiz; dagegen stehen ihr die offiziellen Kreise zur Verfügung. Die Herren wurden im Auswärtigen Amt zu Berlin empfangen, und es wurde ihnen erklärt, daß, wenn man auch positiv nichts weiter für sie tun könnte, der Erfüllung ihrer Wünsche doch auch keine Hindernisse in den Weg gelegt werden würden.

Bebel über die deutsche Wehrovorlage.

„Ball Mall Gazette“ veröffentlicht den letzten Brief Bebel, in welchem dieser ausführt, daß der französische Ministerpräsident Vorillon völlig im Irrtum gewesen sei, als er sagte, daß das neue deutsche Militärgesetz gegen Frankreich gerichtet sei. Vielmehr habe sich der deutsche Kaiser im Laufe des Balkankrieges darüber Redenshaft abgelegt, daß die deutsche Armee völlig desorganisiert sei und daß die deutschen Offiziere unfähig seien, ihre Aufgaben auszuführen. Ebenso sei das deutsche Kriegsmaterial völlig ungenügend gewesen. Wenn die Franzosen dies gewußt hätten, so würden sie gewiß den Krieg sofort begonnen haben. Der Kaiser habe sich davon überzeugt, daß die französischen Waffen während des Balkankrieges eine ganz andere Rolle

Auf das das viel tatsächlich der Haupttreffer von 20 000 Mark. Kellnerin und Stammgast teilten sich redlich in das Geld.

Folgeschwerer Zusammenstoß schwedischer Kriegsschiffe.

Die schwedische Marine wurde Freitag vormittag von einem schweren Unglück betroffen. Während der Übungen des schwedischen Küstengeschwaders im Öresund kollidierte um 11 Uhr 35 Minuten vormittags nahe der Insel Öven mit dem Kanonenboot „Urd“ bei ziemlich klarem Wetter. Von der Insel hatte es den Anschein, als ob das Kanonenboot im letzten Augenblick den Kurs des Panzerschiffes kreuzen wollte. Das von Norden her kommende Panzerschiff „Oden“ traf das Kanonenboot „Urd“, das von Süden herandampfte, feuerbords und rief ein großes Led, so daß es innerhalb zwanzig Minuten sank; nur die Masten ragen noch aus dem Wasser. Die gesamte Besatzung konnte vom Panzerschiff „Oden“ aufgenommen und in Landskrona abgesetzt werden. Das Panzerschiff selbst hat nur eine geringe Beschädigung davongetragen.

Die beiden havarierten Schiffe sind älteren Datums und unmodern. „Oden“ ist 1896 vom Stapel gelaufen, „Urd“ gar 1875.

— Die Affäre der Prinzessin Luise von Belgien. Die Prinzessin hat nämlich eine öffentliche Erklärung abgegeben, ihr Berliner Gläubiger Rechtsanwalt Dr. Inhoffen, der angibt, ein Vermögen von fast einer Million Mark an der Prinzessin verloren zu haben, habe die krasse Unwahrheit gesprochen und in Wirklichkeit sie maßlos bewuchert. Was die Forderung der Frau Schneemann in Hamburg betrafte, so sei es, die Prinzessin, auch hier um Millionen gequält worden; in einer Rechnung, die die Frau Schneemann überreichte, sei ein Posten von anderthalb Millionen „für moralische, körperliche und Kreditverluste“ eingestellt. Die Frau Schneemann wolle im Falle, daß die Prinzessin ihren Prozeß gegen den belgischen Staat verliere, ihre Forderungen reduzieren. Demnach käme es der Frau nur darauf an, den belgischen Staat auszulündern! Diese Beschuldigungen sind so ungeheuerlich, daß man es den beteiligten Personen nicht verdenken kann, wenn sie darauf dringen, an Gerichtsstätte Klarheit über die ganze Affäre zu schaffen. Einweisen scheint man den Angaben der Prinzessin gar keinen Glauben.

— Zum zweiten Mal von Paris nach Berlin geflogen ist der französische Militär Detont. Er legte die ganze Strecke in etwa 8 Stunden ohne Zwischenlandung zurück. Kurz nach seiner Landung in Johannisbad füllte Detont neues Benzin auf, um sofort nach Königsberg weiterzufliegen.

— Ein riesiger Petroleum-Brand brach in den Londoner Lagern der bekannten amerikanischen Petroleum-Exportfirma Standard Oil Company aus. 2500 Ölbehälter wurden zerstört. Der Schaden ist außerordentlich groß. Der Brand gewährt ein gigantisches Schauspiel. Jedesmal, wenn einer der Ölbehälter von dem Feuer ergriffen wurde, sprang eine kolossale Dampf Wolke zum Himmel auf. Eine breite dunkle Wolke verbreitete sich langsam über London. Die Feuerwehr stand dem entsefelten Element vollkommen machtlos gegenüber.

spielten als die deutschen. Er wußte auch, daß die deutschen Instrukteure für die Niederlagen der türkischen Armee verantwortlich zu machen seien. Der Kaiser habe als praktischer Mann die Notwendigkeit erkannt, etwas zu tun. Er habe sich den Anschein gegeben, als ob das neue Militärgesetz gegen Frankreich gerichtet sei. Es würde noch geraume Zeit dauern, bis die deutsche Armee völlig reorganisiert sei.

Wie steht es mit den Fleischpreisen?

Die heutigen Fleischpreise sind zwar überall im Reiche und nicht minder im Auslande hoch, sie weisen aber doch an den verschiedenen Marktplätzen einen verschiedenen Stand auf. Nach der jüngsten amtlichen Statistik für die wichtigsten Städte Preußens war bestes Rindfleisch am wohlfeilsten, und zwar mit 1,60 Mk. für das Kilogramm in Frankfurt a. M. erhältlich, 1,65 Mark waren in Braunsberg und Götting zu zahlen, 1,70 in Alsenstein. Am teuersten war Altona mit 2,30; ihm folgten Botsdam, Magdeburg, Halle-Saale und Wilhelmshaven mit 2,20 Mark. Der Preisdurchschnitt war 193,3 Pfennige gegen 199,9 im Vorjahr, 188,8 in 1911; 173,8 in 1910 und 168,4 im Jahre 1909. Bestes Kalbfleisch war 1,70 Mark in Rottbus am billigsten, es folgen Alsenstein, Götting und Biegen mit 1,75; am teuersten in Altona, wo es 2,50 kostete, nur 10 Pfennige weniger für das Kilo wurde gezahlt in Straßburg, Harburg a. d. Elbe und Stade. Der Durchschnittspreis betrug 208,3 Pfennige gegen 210,4 im Vorjahr und so herab bis 179,2 im Jahre 1909. Bestes Hammelfleisch war mit 1,60 Mark in Sigmaringen am billigsten, es folgte Tilsit mit 1,68, Memel und Münster mit 1,70. Die höchsten Preise wurden gezahlt mit 2,37 in Wiesbaden, 2,30 in Kiel und Altona. Der Durchschnittspreis war 209,9 Pfennige gegen 174,3 im Jahre 1909. Bestes Schweinefleisch endlich war mit 1,00 Mark in Alsenstein und Straßburg am billigsten, 1,68 kostete es in Tilsit, 1,70 in Königsberg. In Alsenstein und in einigen oberdeutschen Orten; am teuersten war es mit 2,40 in Frankfurt a. M. und Köln, 2,20 kostete es in Nachen. Der Durchschnittspreis betrug 191,7 gegen 164,1 im Jahre 1911 und 177 Pfennige im Jahre 1909. Aus der Uebersicht ersehen man, daß die größten Städte zwar nicht die billigsten, aber auch nicht die teuersten, sondern im wesentlichen Durchschnittspreise aufweisen.

mann wolle im Falle, daß die Prinzessin ihren Prozeß gegen den belgischen Staat verliere, ihre Forderungen reduzieren. Demnach käme es der Frau nur darauf an, den belgischen Staat auszulündern! Diese Beschuldigungen sind so ungeheuerlich, daß man es den beteiligten Personen nicht verdenken kann, wenn sie darauf dringen, an Gerichtsstätte Klarheit über die ganze Affäre zu schaffen. Einweisen scheint man den Angaben der Prinzessin gar keinen Glauben.

— Zum zweiten Mal von Paris nach Berlin geflogen ist der französische Militär Detont. Er legte die ganze Strecke in etwa 8 Stunden ohne Zwischenlandung zurück. Kurz nach seiner Landung in Johannisbad füllte Detont neues Benzin auf, um sofort nach Königsberg weiterzufliegen.

— Ein riesiger Petroleum-Brand brach in den Londoner Lagern der bekannten amerikanischen Petroleum-Exportfirma Standard Oil Company aus. 2500 Ölbehälter wurden zerstört. Der Schaden ist außerordentlich groß. Der Brand gewährt ein gigantisches Schauspiel. Jedesmal, wenn einer der Ölbehälter von dem Feuer ergriffen wurde, sprang eine kolossale Dampf Wolke zum Himmel auf. Eine breite dunkle Wolke verbreitete sich langsam über London. Die Feuerwehr stand dem entsefelten Element vollkommen machtlos gegenüber.

Kleine Chronik.

Am Grabe seines Vaters beging der Buchhändler Ferdinand Lomnitz in Dresden, der erste Vorsitzende des Vereins der Leipziger Buchhändler, Selbstmord. In einem Brief an seinen Bruder in Leipzig gibt er an, daß er in finanzielle Schwierigkeiten geraten sei und keinen Ausweg mehr gewußt habe.

Ein deutsch-italienischer Zwischenfall wird aus dem Mangart-Gebiet gemeldet. Acht reichdeutsche Angestellte der Schaufabrik in Neumarkt wurden bei einem Ausflug in das genannte Gebiet von italienischen Grenzsoldaten wegen Spionageverdachts festgenommen. Das deutsche Konsulat betrieb sogleich die Freilassung der Gefangenen, die sich durch Unvorsichtigkeit in ihre Lage gebracht hatten.

Deutschland.

— (Geschenk des Kaisers für den Dänen-König.) Im Auftrage des Kaisers überreichte der Marine-Minister a. S. Kapitän v. Fischer-Sosnain dem Königs- und Königinpaar von Dänemark zur Erinnerung an dessen Besuch in Berlin ein künstlerisch ausgeführtes Album mit sämtlichen existierenden Photographien des königlichen Paares. Königin Alexandrine von Dänemark ist eine Herzogin zu Mecklenburg, der dänische Hof ist also mit dem preussischen in bestimmter Weise verwandt. Zur Hochzeit der Kaiserin im Mai waren auch zwei dänische Prinzen erschienen.

— (Eine neue Prinzessin.) Auf Schloss Kamenz in Schlefien wurde in der Nacht zum Sonnabend Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen von einer Tochter entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Prinzessin Friedrich Wilhelm, eine geborene Herzogin Agathe von Ratibor, vermählte sich am 8. Juni 1910 im Neuen Palais bei Potsdam mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem jüngsten Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht. Der Ehe sind bereits zwei Töchter, die am 2. Mai 1911 geborene Prinzessin Maria Theresie und die am 21. Juli vorigen Jahres geborene Prinzessin Luise Henriette, entsprossen. Das Ereignis wurde den Bewohnern der Reichshauptstadt durch das Abfeuern eines Salutes von 36 Schüssen im Lustgarten verkündet.

— (Die braunschweigische Frage.) Aus Braunschweig wird der „N. Z.“ gemeldet, daß sich in der letzten Zeit die deutlichen Anzeichen dafür zeigen, daß die Regentschaft bald zu Ende gehen und Prinz Ernst August die Regierung übernehmen wird. Das Personal des Herzog-Regenten Johann Albrecht, der sich hier übrigens gar nicht mehr aufhält, ist zum 1. Oktober gekündigt worden. An diesem Tage soll auch dem Vernehmen nach der Regent die Regierung niederlegen. Ferner läßt sich aus allerlei Anordnungen und Befehlen in der Geschäftsverwaltung auf Vorbereitung für eine am 1. Oktober angeordnete Galaveranstaltung im Hoftheater ein Schluß ziehen.

— (Beginn der Flottenmanöver.) Am Mittwoch nehmen die Herbstmanöver unserer Hochseeflotte ihren Anfang. Sie finden zum ersten Mal unter dem Befehl des Chefs der Hochseeflotte, Vizeadmirals v. Ingenhoff, statt. Im vorigen Jahre nahm auch der Kaiser an den Herbstflottenmanövern teil, in diesem Jahre ist eine Teilnahme des Herrschers nicht vorgesehen. Dagegen ist der Gouverneur von Meck, General der Infanterie von Oden, zu den Herbstmanövern der Hochseeflotte kommandiert worden, er wird sich auf dem Flaggschiff des ersten Geschwaders „Potsdam“ einschiffen. Die Manöver finden in der Nordsee statt, Stützpunkt ist Helgoland, und sie enden am 12. September. Auch das Marine-Luftschiff „L. 1“ nimmt zum ersten Mal an den Marine-Manövern teil, Kommandant des Luftschiffs ist Leutnant Damm.

— (Dr. Klugemann, der hanseatische Gesandte und bevollmächtigte Minister der Hansestädte, der diese seit dem Jahre 1896 in Berlin vertritt, scheidet mit dem 1. Oktober aus dem Staatsdienste aus und tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Dr. Klugemann wurde im Dezember 1835 in Lübeck geboren, ließ sich als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt nieder, war von 1874 bis 1880 Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und dann bis 1896 Mitglied des Senats in Lübeck.

— (Einheitliche Armen- und Sozialgesetzgebung.) Mit der Frage einer einheitlichen deutschen Armen- und Sozialgesetzgebung und der Schaffung eines deutschen Reichsarmengesetzes wird sich der am 26. September in Stuttgart zusammentretende Kongress des Deutschen Vereins für Armenpflege beschäftigen. Nachdem sich der vorjährige Kongress für reichsrechtliche Regelung des Armenwesens ausgesprochen hatte, wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Grundlagen für eine einheitliche deutsche Armen- und Sozialgesetzgebung aufstellen sollte. Ueber diesen Entwurf wird in Stuttgart Beschluß gefaßt werden.

— (Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Ragnit-Killbaken wurden an Stimmen abgegeben: für Gottschalk (Kons.) 9452, für Bengt (natlib.) 9383 und für Doser (Soz.) 3241 Stimmen. Die Konservativen haben also mit der knappen Mehrheit von 217 Stimmen den Wahlkreis behauptet.

— (Keine Aufhebung der Leuchtmittelsteuer.) Die Nachricht, daß amtliche Erhebungen im Gange seien über die Wirkungen und eventuelle Aufhebung der Leuchtmittelsteuer, ist laut „Kreuzzeitung“ unzutreffend. Keine maßgebende Stelle der Reichsregierung denkt an eine Aufhebung der Leuchtmittelsteuer. Diese liefert den Reichsfinanzen steigende Erträge, die für das laufende Jahr mit 15 Millionen veranschlagt sind. Soweit die „Kreuzzeitung“ vielleicht beruht die dementierte Angabe auf einer Verwechslung mit der Zündholzsteuer, die bei der täglich wachsenden Ausbeute der automatischen Feuerzeuge unumgänglich den erwarteten Ertrag abwerfen kann.

— (Keine Verteuerung des Gemüses durch Zollrückbildung.) Die deutschen Gärtnerverbände verlangen eine Erhöhung des Zolls auf Frühkartoffeln von 2,50 Mark auf 6 Mark, auf Rotkohl, Weißkohl und Wirsingkohl von 2,50 Mark auf 3 Mark, von Blumenkohl, Rosenkohl, Karotten, Spargel, Tomaten auf 20 Mark für den Doppelzentner, und noch eine ganze Reihe von Zollrückbildungen auf andere Gemüsearten. Und wie bei Kartoffeln, wünschen sie auch bei Bohnen, Erbsen, Salat, Spinat usw. eine hohe Sonderbesteuerung für alle ausländischen Früherzeugnisse. Soweit bekannt wird, dürfte von dem Wunschzettel der Gärtnerverbände nichts zu erwarten sein, da man sonst eine erhebliche Verteuerung des Gemüses befürchten müßte, die bei der herrschenden Preissteigerung sich doppelt empfindlich bemerkbar machen würde. Was den Reichstag anbetrifft, so rechnen man zwar auf eine sichere Mehrheit für die Aufrechterhaltung der Schutzollpolitik, bezweifelt aber, daß diese Mehrheit sich einen erheblichen Teil der Gärtnerverforderungen zu eigen machen könnte. Im übrigen befinden

sich die Vorbereitungen für eine neue Novelle zum Zolltarif — nur eine solche kommt in Betracht, nicht etwa die Vorlage eines neuen Zolltarifs — erst in den Anfängen.

— (Handwerker-Genossenschaften.) Der Genossenschaftstag in Posen beschäftigte sich im Verlaufe seiner Beratungen auch mit der Frage der Handwerker-Genossenschaften und trat entschieden der Auffassung entgegen, als biete die Verbindung ortsanfänglicher Handwerker zu einer Genossenschaft keinen Vorteil, sondern habe für die Beteiligten im Gegenteil noch Schädigungen zur Folge. Wichtig sei nur, daß die Genossenschaft nicht für alle Zweige des Handwerks segensreich wirke. Die Form der Genossenschaft empfehle sich jedoch zum gemeinsamen Einkauf von Rohstoffen für Bäcker, Schuhmacher, Schneider und andere Handwerker in hohem Maße. Die Genossenschaft würde es einmal jedem Handwerker ermöglichen, sich der Elektrizität als billigster und bester Betriebskraft zu bedienen. Auch die Magazin-Genossenschaften sind wertvoll, da sie nicht nur über ein Lager eingelieferter Waren verfügen, sondern den Handwerkern, die ihnen angehören, auch die Möglichkeit bieten, sich wirksam an großen Submissionen zu beteiligen. Weiterhin wurde ein Antrag angenommen, wonach es Aufgabe der Genossenschaften ist, die erwerbsberechtigten schwächeren Faktoren unseres Wirtschaftslebens zu befähigen, sich des Kapitals und die Vorteile der Fabrikeinrichtungen des kaufmännischen Betriebes dienstbar zu machen, wozu von selber folgt, daß die Bestrebungen der Genossenschaften auf Errichtung der Gemeinwirtschaft zu befähigen sind.

— (Die geheimnisvollen Luftschiffe.) Von der Bevölkerung unbemerkt landete in Sonnenborn bei Barntrop ein fremder Luftballon, dessen Insassen anscheinend eine sogenannte Kihwere-Landung erlebten, da sie sich einige Verletzungen zugezogen hatten. Die beiden Luftschiffer hatten den Ballon allein verpackt und wollten ihn in Sonnenborn zur Bahn geben. Dem Stationsvorsteher kam, da die Fremden nicht Deutsch sprachen, die Sache verdächtig vor. Er verständigte die Regierungsbehörde und hielt die Fremden einweisen fest. Von der Regierung und der Gendarmerie wurde eine Untersuchung vorgenommen. Da aber nichts Verdächtiges gefunden wurde, konnten die Fremden, die in Brüssel angeblich nur zu einer Vergnügungsfahrt aufgebrochen waren, freigelassen werden. Der Ballon selbst ist jedoch vorläufig beschlagnahmt. Von der Gendarmerie wurde auch die Militärbehörde verständigt, die ebenfalls zur Untersuchung erschien.

— (Beendigung des Werftarbeiterstreiks.) Auf den deutschen Werften scheint nun wieder Ruhe und Frieden herrschen zu sollen. In Hamburg beschloßen die Werftarbeiter, die bekanntlich geschlossen Arbeitsnachweise wieder eröffnen zu wollen, sofern die Arbeitgeberorganisationen beschließen, die Arbeit durch die Vermittlung der Arbeitgeber-Arbeitsnachweise wieder aufzunehmen. Solche Beschlüsse liegen zum Teil schon vor.

Ausland.

Holland.

— (Die Schlichtung des Haager Friedenskongresses hat Samstag stattgefunden. Der Kongress richtete zunächst an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Telegramm, um ihm für seine Haltung gegenüber der Friedensbewegung zu danken. Es wurde ferner eine Resolution angenommen, in der die amerikanische Regierung aufgefordert wird, nicht den Panamakanal zu besetzen. (4) Außerdem fand eine weitere Resolution Annahme, in der eine möglichst enge Verbindung der großen Telegraphenagenturen und der großen Presse mit dem Verner Bureau und den Friedensgesellschaften gewünscht wird. Der Kongress begrüßte den bekannten Vorschlag des Präsidenten Wilson und erklärte sich für die Ausföhrung der Schiedsgerichtseinrichtungen. Der nächste Kongress wird im Jahre 1914 in Wien zusammentreten, und für das Jahr 1915 hat San Francisco den Kongress eingeladen.

Belgien.

— (Die Kammer hat ein Gesetz, durch das der Einfuhrzoll auf Zeitungspapier um 50 Prozent ermäßigt wird, und außerdem gegen die Stimmen der Linken das Steuerrecht zur Deduktion der Heeresvorlage angenommen. Daran vertagte sie sich bis zum 14. Oktober zu einer außerordentlichen Session, in der das Schulgesetz erledigt werden soll.

Frankreich.

— (General Negrier.) Einer der bekanntesten und in hohem militärischen Ansehen stehenden französischen Generale, Francois Oscar de Negrier, ist, nach einem in Vronheim eingetroffenen drahtlosen Telegramm, am Donnerstag auf der Reise von Spitzbergen nach Hammerfest an einem Schlaganfall gestorben.

— (Offiziersmangel im französischen Heere.) Die militärischen Kreise Frankreichs beschäftigen sich zurzeit lebhaft mit Maßnahmen zur Abhilfe des Offiziersmangels, der durch die Erhöhung des Effektivbestandes der französischen Armee im Herbst einzutreten droht. Ein hoher Offizier machte im „Echo de Paris“ den Vorschlag, die Leutnants und Unterleutnants der Reserve unter besonders günstigen Bedingungen zu einer sechsmonatigen Übung einzuziehen, um sie mit zur Ausbildung der neuen Mannschaften zu verwenden. Der Kriegsminister Etienne erklärte hierzu, daß die Regierung sich bereits mit einem ähnlichen Plane beschäftigt, der gegenwärtig von den zuständigen Behörden geprüft wird. Nach seinen Angaben stehen für die Kavallerie genügend Offiziere zur Verfügung, dagegen besteht ein großer Offiziersmangel bei der Artillerie, Infanterie und den technischen Truppen. Die Offiziere der Reserve sollen dadurch entschädigt werden, daß eine Reform der Beförderung für die Offiziere der Reserve sofort nach Zusammentritt der Kammer als erster Dringlichkeitsantrag der Regierung eingebracht wird.

England.

— (Englands Marinemittelungen übertreffen bei weitem das Maß, dessen Einhaltung nach den ursprünglichen Erklärungen der ausländischen Stellen allgemein erwartet worden war. Die Admiralgat hat gleichzeitig fünf Schlachtschiffe und sechs Torpedobootzerstörer ver- geben. Marineminister Churchill hatte die Besetzung des Baues von drei Schlachtschiffen angekündigt, weil das in Kanada eingebrachte Flottengesetz, das England drei solche Schiffe sichern sollte, vorläufig dort abgelehnt worden ist. Die frühere Vergebung aller Vintenschiffe des Jahres geht aber weit über die Absicht hinaus. Somit gab England von den im Frühjahr bei Einbringung des Etats bewilligten Schiffen frühestens eins oder zwei im November und Dezember, die anderen im ersten Vierteljahr des nächsten Jahres in Bau; diesmal liegt also eine rund halbjährige Beschleunigung des gesamten Schiffbauprogramms vor. Das ist die praktische Betätigung des von dem Minister angeregten Projektes im Kriegsschiffbau!

Russland.

— (Die Thronfolgefrage in Rußland.) Die „Nationaleitung“ hat eine schon kürzlich durch die Presse gegangene Kombination über die russische Thronfolgefrage wieder aufgegriffen. Nach ihren Informationen erhält sich die Behauptung aufrecht, daß der junge Zarowitsch die Thronfolge nicht wird antreten können. Neuerdings werde als eventueller künftiger Thronfolger der Großfürst Dmitri Pawlowitsch genannt, der, wie es heißt, auf dazu ausersehen ist, die älteste Tochter des Zaren, die Großfürstin Olga, zu heiraten. Sollte sich diese Annahme bewahrheiten, so dürften alle jene Gerüchte, die von einer bevorstehenden Vermählung der ältesten Zarentochter mit dem serbischen Kronprinzen wussten, hinfällig sein. Im Prinzip soll für die Entscheidung bezüglich des Thronfolgers der Kaiser Pauls I. vom Jahre 1798 maßgebend sein. Als zweiter Thronkandidat gilt auch der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der allerdings älter ist als der Zar. Er wird besonders von den reaktionären Kreisen bevorzugt.

Türkei.

— (Neue ernste Kämpfe in Tripolis.) Die Italiener müssen einsehen, daß es bis zur Wiederherstellung geordneter Zustände in dem von den Türken eroberten Tripolis noch gute Wege hat. Die Truppenmacht des Generals d'Albanese (zur Sicherung der italienischen Stationen werden noch überall im Lande Truppen gehalten) wurden von einer heftigen Nacht der Eingeborenen heftig angegriffen. Nach längerer Kämpfe, in dem die Italiener vier Mann verloren, ungerechnet eine große Anzahl Verwundeter, zogen sich die Angreifer unter großen Verlusten zurück.

China.

— (Der Zwischenfall von Nanjing erledigt.) Nach in Berlin vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der Rebellenführer Hohainin dem deutschen Konsul in Nanjing und dem Kommandanten von S. M. S. „Emden“ sein tiefstes Bedauern wegen der gemeldeten Vorfälle ausgesprochen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. fand ein Kampf am Ostor und am Südostor von Nanjing statt. Wie es scheint, machen die Nordtruppen langsame Fortschritte. — Heutigeinung wird Donnerstag das Premierministerium übernehmen.

Amerika.

— (Reichsdeutsche als Opfer mexikanischer Rebellen.) Bei einem Ueberfall durch Rebellen auf das Landgut Chilcan, 20 Kilometer nördlich der Hauptstadt, ist der Reichsdeutsche Friedrich Loch durch einen Schuß leicht verletzt worden. Sein Bruder Hans wurde von den Angreifern mitgeschleppt und erschossen. Ihre Schwester, Henriette Loch, befindet sich in Sicherheit, ebenso ein dritter Bruder Alfred. Auf Verreiben der deutschen Gesandtschaft in Mexiko wurde die Rebellenbande sofort nach Bekanntwerden des Ueberfalles von Regierungstruppen verfolgt und umweit des Tatories mit einem Verlust von 80 Toten aufgerieben. Der erschossene Hans Loch wurde im Welschen des deutschen Geschäftsträgers beigesetzt. Seine Mörder befinden sich vermutlich unter den getöteten Rebellen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Westfalen u. Rheinland.

(?) Langendreer, 25. Aug. Eine schwere Gasexplosion erfolgte in der Freitag Nacht in der evangelischen Volksschule in der Nachbargemeinde Werne. Die oberen Zimmer des Gebäudes wurden zerstört und die Möbel in der Wohnung des Lehrers schwer beschädigt. Das Treppenhaus ist durch die Gewalt der Explosion weggerissen worden. Die in den unteren Räumen schlafenden Angehörigen des Gemeindefeldweibes, blieben glücklicherweise unversehrt.

(?) Bochum, 25. Aug. (Die Genidharre.) Bei dem erkrankten Kinde einer auf der Däpferstraße wohnenden Arbeiterfamilie ist die Genidharre festgestellt worden. Der Zustand des Kindes, das sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, ist bedenklich. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche zu verhindern.

(Siegen, 25. Aug. Die beiden Jüdische Wilhelm Etod und Heinrich Engelbach vom Jüdischen

regiment Nr. 80 in Wiesbaden, die vor wenigen Wochen fahnenflüchtig wurden und nach mehreren Einbruchdiebstählen verhaftet wurden, sind jetzt als Militärgefangene ausgetauscht worden. Es gelang noch nicht, ihrer habhaft zu werden.

— (Breda, 25. Aug. (Verhaftet.) Bei den hiesigen Bahnhofsgebäuden beschuldigt von zwei anderen Arbeitern, nachdem er sich ihm in Verhaftung gegeben 3000 M. seiner Landsleute angeeignet hatte. Die Verhaftete den Schachtmeister in Breda in Unterfranken. Man fand bei ihm noch 60 Mark, das übrige Geld hatten die beiden anderen Arbeiter mitgenommen.

— (Eisen, 25. Aug. (Beim Erbrechen.) Ein Dienstmädchen fand in einer Kiste eine Leiche vor. Er war Stammgast des hiesigen Wirtes und war am Abend von dem Wirt auf der Sofa gebettet worden, da er betrunken war. Der sofort zugezogene Arzt feststellte, daß der trunksüchtige Mann gestorben ist.

(?) Mühlheim-Nuhr, 25. Aug. (Von einem händlers Heger von hier, der mit einem Kameraden eine Fußwanderung durch Schwabenland unternahm, wurde, als die beiden in einer Es trat Wutvergiftung ein und der Fußwaller beschleunigte den Schachtmeister in Breda in Unterfranken. Man fand bei ihm noch 60 Mark, das übrige Geld hatten die beiden anderen Arbeiter mitgenommen.

— (Mühlheim-Nuhr, 25. Aug. (Von einem händlers Heger von hier, der mit einem Kameraden eine Fußwanderung durch Schwabenland unternahm, wurde, als die beiden in einer Es trat Wutvergiftung ein und der Fußwaller beschleunigte den Schachtmeister in Breda in Unterfranken. Man fand bei ihm noch 60 Mark, das übrige Geld hatten die beiden anderen Arbeiter mitgenommen.

— (Mühlheim-Nuhr, 25. Aug. (Von einem händlers Heger von hier, der mit einem Kameraden eine Fußwanderung durch Schwabenland unternahm, wurde, als die beiden in einer Es trat Wutvergiftung ein und der Fußwaller beschleunigte den Schachtmeister in Breda in Unterfranken. Man fand bei ihm noch 60 Mark, das übrige Geld hatten die beiden anderen Arbeiter mitgenommen.

— (Mühlheim-Nuhr, 25. Aug. (Von einem händlers Heger von hier, der mit einem Kameraden eine Fußwanderung durch Schwabenland unternahm, wurde, als die beiden in einer Es trat Wutvergiftung ein und der Fußwaller beschleunigte den Schachtmeister in Breda in Unterfranken. Man fand bei ihm noch 60 Mark, das übrige Geld hatten die beiden anderen Arbeiter mitgenommen.

— (Mühlheim-Nuhr, 25. Aug. (Von einem händlers Heger von hier, der mit einem Kameraden eine Fußwanderung durch Schwabenland unternahm, wurde, als die beiden in einer Es trat Wutvergiftung ein und der Fußwaller beschleunigte den Schachtmeister in Breda in Unterfranken. Man fand bei ihm noch 60 Mark, das übrige Geld hatten die beiden anderen Arbeiter mitgenommen.

Eine beispiellose, empörende Mordtat

Die fiesle innerhalb weniger Tage! — wurde in Berlin verübt. Die Annalen der Großstadt haben in ihren früheren Kapiteln nie vorher eine solche Summe von entsetzenderen Verkommenheiten aufzuzählen vermocht, wie in diesen Tagen. Der Besitzer der Mühlen eines sogenannten Mühlenhotels, das Prostituierten dient, war mit den gegenüber wohnenden Schächtermeister Stelcher, einem ruhigen, ordentlichen Manne, verfreundet. Dieser hatte diesen dadurch, daß er die Fenster seiner Hotelzimmer verhängte, so daß man von der gegenüberliegenden Wohnung aus das schändliche Treiben in den Zimmern beobachten konnte. Stelcher hatte erwachsene Töchter. Aufforderungen, die Fenster zu verhängen, pflegte das ehrenwerte Ehepaar Mühlen heiss mit wüsten Beschimpfungen des Schächtermeisters und seiner beiden Töchter zu antworten. Kürzlich kam es nun wieder zu solchen Verhören der Mühlen so in Wut geriet, daß er mitten im Wertwechsel und

ohne weitere Veranlassung auf den Schächtermeister schoß.

Stelcher wollte sich, trotzdem er in die Wut verfallen war, auf Mühlen stürzen, bekam aber gerade von der Frau Mühlen einen Schlag ins Gesicht und bald darauf von Mühlen einen zweiten Schlag in den Unterleib. Stelcher wollte nun in sein Haus flüchten, brach aber bei der Haustür zusammen. Er sollte nach dem Krankenhaus Friedrichshagen gebracht werden, jedoch schon während des Transportes infolge seiner Verletzungen. Die furchtbare Szene hatte Zeugen stattgefunden, sich aber so rasch abspielte, daß keiner der Anwesenden sie hatte verbinden können. Jedenfalls aber sind einwandfreie Zeugen vorhanden, die die Angabe des Mörder nicht —, er sei von Stelcher angegriffen worden und habe in der Notwehr gehandelt, glatt widerlegen können. Der Mörder und seine Frau wurden verhaftet und unter großer Erregung des empörenden Publikums abgeführt.

In dieser Affäre, die allem, was in den letzten Tagen in Berlins dunkeln Schächten sich abgespielt hat, die Krone aufsetzt, ist ein Wank der Gerechtigkeit zu klären. Es geht nicht an, daß die Polizei nicht auf das Verbrechen der Fenster der Zimmer, in denen sich die ständalösen Szenen abspielten, vielleicht gibt diese Ermordung eines ruhigen Mannes durch die Hand eines Zuhülers des Glückes zu einer Revision des ganzen Prostitutionswesens in Berlin, das Formen annimmt, die mit dem öffentlichen Treiben nichts zu tun haben!

